

21. März 2014

Barbara Krüger
Kommunikation

Escherstr. 22
30159 Hannover

T +49 (0) 511 390 802 50
F +49 (0) 511 390 802 55
M +49 (0) 172 51 66 398
info@barbarakrueger.de

www.kunstfestspiele.de

Presseinformation

25.9. DO 20:00 ORANGERIE (PREMIERE)

26.9. FR 20:00 ORANGERIE

27.9. SA 20:00 ORANGERIE

28.9. SO 20:00 ORANGERIE

ELENA KATS-CHERNIN: GEORGE (UA)

Hinter dem englischen Namen „George“ verbirgt sich ein nicht wenig bekannter Deutscher: Zur richtigen Zeit in hannoversche Dienste getreten, wurde Georg Friedrich Händel zum Herrscher über die Londoner Oper. Eine Episode aus dem Jahr 1719 liegt dem Libretto des renommierten Filmemachers Axel Ranisch zu Grunde.

Von seinem hannoverschen Namensvetter, der als „George I“ inzwischen das britische Weltreich regiert, erhält Händel den Auftrag zu einem Bühnenwerk. Das zu diesem Zweck veranstaltete Vorsingen mutet freilich bald an wie eine Casting-Show und zusehends überstürzen sich die Ereignisse. Elena Kats-Chernin studierte bei Helmut Lachenmann in Hannover. Heute ist sie eine der führenden Komponistinnen Australiens und weltweit gefragt mit ihrer Arbeit. In ihrer Musik kombiniert sie pulsierende Rhythmen mit postmodernem Melos. Sie schrieb für die Eröffnungszeremonie der Olympischen Spiele in Sydney, für Vlaamse Opera Antwerpen, Australian Ballet /Sydney Opera House, Komische Oper Berlin und Berliner Philharmoniker.

OPER

Preisgruppe D

Inszenierung, Text Axel Ranisch

Idee, Konzept, Produktion Danya Segal

Musikalische Leitung Werner Seitzer

Kostüme Alfred Mayerhofer

Bühne Steffen Lebjedzinski

Lichtdesign Alexander Koppelman

Mit Heiko Pinkowski (George), Jochen Kowalski (King George), Levente György (Georges Vater), Uwe Tobias Hieronimi (Smith), Denis Lakey (Sino), Eleanor Lyons (Finella), Christina Baader (Caruzzi), Jasmin Hörner (Fraticecca)/Jugendchor und „Königliche Hofkapelle“ des Theaters für Niedersachsen

Dauer: ca. 80 Minuten / keine Pause

Eine Produktion von Danya Segal mit dem Theater für Niedersachsen im Rahmen der Landesausstellung 2014 „Hannovers Herrscher auf Englands Thron 1714-1837“ in Kooperation mit den KunstFestSpielen Herrenhausen und den Niedersächsischen Musiktagen.

Unter dem Motto „Verhältnisse“ bieten die KunstFestSpiele ab 6. Juni bis 1. Juli und von 19. bis 28. September 2014 ein genreübergreifendes Programm, das eine Brücke vom Barock hin zu künstlerischen Formen der Gegenwart schlägt.

Zum fünften Mal entsteht unter der Intendanz von Dr. Elisabeth Schweeger in den historischen Gebäuden und im Großen Garten Herrenhausen ein vielseitiges Programm mit international renommierten Ensembles, Komponisten und Künstlern.

Vorverkauf online über CTS/ Eventim oder telefonisch unter 0511 -168 499 94.

Christina Baader wurde in Stuttgart geboren. Seit der Spielzeit 2012/13 ist sie als Mezzosopranistin Ensemblemitglied am Theater für Niedersachsen (TfN). Sie studierte Gesang bei Heidi Benmessaoud in Karlsruhe, Hilde Zadek in Wien und, mit einem Stipendium des Landes Burgund, bei Jean-Pierre Blivet in Frankreich. Eine Tournee mit der Wiener Staatsoper führte sie 2001 durch Japan. In internationalen Opernproduktionen verkörperte sie Rollen u.a. in Verdis „Rigoletto“ und Puccinis „Suor Angelica“. 2006 gab sie in Wien die Titelpartie in Glucks „Iphigénie en Tauride“. Von 2009 bis 2011 war sie in zahlreichen Städten Deutschlands in der Titelpartie von Bizets „Carmen“ zu erleben. Neben ihren Opernrollen verfügt sie über ein vielfältiges Konzert- und Liedrepertoire. Im TfN war sie u. a. als Mary im „Fliegenden Holländer“, Mrs. Quickly in „Falstaff“, Tantjen in Brittens „Peter Grimes“ und Klytämnestra in Glucks „Iphigenie in Aulis“ zu erleben.

Levente György wurde 1977 in Siebenbürgen geboren. Seit 2011 ist er als Bassbariton Ensemblemitglied am Theater für Niedersachsen. Er studierte in Rumänien zunächst Kontrabass und Klavier, in Bern später Kontrabass und Gesang. Von 2005 bis 2008 war er Mitglied des Schweizer Opernstudios. Am Theater Biel-Solothurn war er u. a. als Basilio („Der Barbier von Sevilla“) zu erleben. 2010 sang er in einer konzertanten Aufführung von „Carmen“ bei den Sommerfestspielen Murten den Escamillo. Am Theater für Niedersachsen trat er unter anderem als Colline in „La Bohème“, als Lindorf, Coppélius, Dr. Mirakel und Dapertutto in „Hoffmanns Erzählungen“ sowie als Ramphis in „Aida“ auf. In der aktuellen Spielzeit ist er u. a. als Verdis „Falstaff“, als Noah in Brittens „Noah und die Flut“ und als Kalchas in Glucks „Iphigenie in Aulis“ zu erleben.

Uwe Tobias Hieronimi ist als Bariton seit 2001 Mitglied des Ensembles des Stadttheaters Hildesheim und zusätzlich seit 2007 des Theater für Niedersachsen. Er studierte Gesang bei Dietger Jacob und Monica Pick-Hieronimi in Köln, war dann Mitglied des Opernstudios an der Rheinoper in Düsseldorf-Duisburg, an die er mehrfach als Gast später zurückkehrte. Auftritte führten ihn auch an die Theater von Krefeld/Mönchengladbach, Kiel, Baden-Baden, Bonn, Detmold und zu den Dresdner Musikfestspielen. In der Spielzeit 2003/04 erhielt er den Kunstpreis der Stadt Hildesheim für besondere künstlerische Leistungen. Zu seinen Partien der letzten Jahre gehören Don Alfonso („Cosi fan tutte“) Danilo („Lustige Witwe“), Ollendorf („Bettelstudent“), Renato („Ballo in Maschera“), Enrico („Lucia di Lammermoor“), Wolfram („Tannhäuser“). Seiner Feder entstammt die Veröffentlichung „Hieronimis heiterer Opernführer“.

Jasmin Maria Hörner begann ihr Gesangsstudium bei Edith Wiens in Augsburg. Seit 2010 studiert sie bei Claudia Eder in Mainz. Wichtige Impulse erhielt sie außerdem in zahlreichen Meisterkursen u.a. bei Thomas Hampson, Rudolph Piernay, Andreas Scholl, Ton Koopman, Klesie Kelly und Michael Hofstetter. Sie ist Preisträgerin des Internationalen Meistersingerwettbewerbs in Neustadt. 2012 war sie Stipendiatin der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP). Im Rahmen ihrer regen Konzerttätigkeit trat sie unter anderem mit renommierten Orchestern und Ensembles wie der Berliner Lautten Compagny, dem Philharmonischen Staatsorchester Mainz, der Darmstädter Hofkapelle, La Stagione Frankfurt, dem Barockensemble „Parnassi musici“, dem Bachorchester Mainz, dem Neumeyer Consort und der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz auf. Opernengagements führten sie 2011 zu den Schwetzingen Festspielen sowie dem Festival der Kammeroper Schloss Rheinsberg. Bei den Händelfestspielen in Halle sang sie 2012 die Rolle des Angelo in Händels „La Resurrezione“.

Elena Kats-Chernin wurde 1957 im usbekischen Taschkent geboren und wanderte 1975 nach Australien aus. Sie studierte Komposition zunächst in Moskau, später am australischen New South Wales Conservatory und zuletzt im Rahmen eines DAAD-Stipendiums bei Helmut Lachenmann in Hannover. Nach 13 Jahren in Deutschland kehrte sie 1994 nach Australien zurück. Sie hat Werke in beinahe jedem Genre komponiert und gehört heute zu den führenden Komponisten Australiens. Auftragswerke entstanden u.a. für Evelyn Glennie, das Ensemble Modern, die Bang on a Can All-Stars, Sequitur, das Australian Chamber Orchestra, das Sydney Symphony Orchestra, Present Music und das North Carolina Symphony Orchestra. Zu ihrer energiegeladenen und oft vorwärtstreibenden Musik haben Choreographen auf der ganzen Welt Produktionen auf die Bühne gebracht. Im Jahr 2000 erarbeitete sie mit der führenden australischen Choreographin Meryl Tankard eine Reihe groß angelegter Tanzstücke. Das erste von ihnen, "Deep Sea Dreaming", wurde im Rahmen der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele 2000 in Sydney vor einem Millionenpublikum aufgeführt. Im Jahre 2011 wurde Kats-Chernin zum Composer-in-Residence des Queensland Symphony Orchestra ernannt.

Alexander Koppelman begann seinen Werdegang als Light Designer 1981 als Aushilfskraft in der Beleuchtung der Schaubühne am Lehniner Platz in Berlin, noch während er an seiner Doktorarbeit im Fach Ökonomie schrieb. Letztendlich entschied er sich für das Theater. Er arbeitete von 1985 bis 1998 an der Schaubühne erst als Beleuchter, dann als Stellwerksbeleuchter, ehe er ab 1989 begann, selbst das Licht für

Inszenierungen von Regisseuren wie Luc Bondy, Andrea Breth, George Tabori und Jürgen Gosch zu gestalten. Seit 1992 arbeitet er auch für die Oper. Seine erste Produktion auf diesem Gebiet war „Salome“ bei den Salzburger Festspielen (zusammen mit Konrad Lindenberg), eine Produktion, die ihn nach Brüssel, Florenz, Paris, London und Chicago führte. Seit 1998 ist er freischaffend tätig. Er arbeitet seitdem an vielen der führenden Theater, Opernhäuser und Festivals in Deutschland und Europa, aber auch in den USA, Japan und Brasilien mit Regisseuren wie Luc Bondy, Andrea Breth, Nicolas Brieger, Peter Mussbach und Nikolaus Lehnhoff, um die wichtigsten zu nennen. Zu seinen jüngeren Arbeiten zählen unter anderen das „Monteverdi- Projekt“ („Orpheo“, „Odysseus“, „Poppea“) mit Barry Kosky an der Komischen Oper Berlin, „La Traviata“ mit Andrea Breth an La Monnaie in Brüssel, sowie, ebenfalls mit Andrea Breth, „Der Spieler“ an der De Nederlandse Opera in Amsterdam sowie „Katja Kabanowa“ an der Staatsoper Unter den Linden Berlin. Gegenwärtig arbeitet er mit Alex Olle (La Fura dels Baus) an „Madama Butterfly“ in Sydney.

Der Berliner Kammersänger **Jochen Kowalski, Altus**, ist einer der vielseitigsten Altisten der Gegenwart. Seine Laufbahn begann an der Komischen Oper Berlin und von dort startete er auch seine internationale Karriere. Viele herausragende Partien, meist in Inszenierungen von Prof. Harry Kupfer, haben ihn weltweit populär gemacht. Erfolgreiche Gastspiele führten ihn an alle führenden Opernhäuser Deutschlands genauso wie an die Wiener Staats- und Volksoper, die Grand Opera de Paris, das Royal Opera House Covent Garden und – Höhepunkt jeder Sängerlaufbahn – für fünf Spielzeiten an die Metropolitan Opera in New York. Sein dortiges Auftreten als Orlofsky in Strauß' „Die Fledermaus“ und als Oberon in Brittnens „A Midsummer Night's Dream“ glichen einer Sensation. Weltweit gefeiert wurden Jochen Kowalskis „Orfeo“ und „Cesar“ an der Komischen Oper Berlin wie auch sein „Tancredi“ in Rossinis gleichnamiger Oper an der Deutschen Staatsoper Berlin.

Jochen Kowalskis Repertoire ist für einen Altisten äußerst umfangreich: Er reüssierte nicht nur in den wichtigsten Barockoper von Monteverdi, Händel, Gluck bis hin zu Mozart, sondern auch mit Schuberts Zyklen „Die schöne Müllerin“ und „Winterreise“ oder Olga Neuwirths „Hommage à Klaus Nomi“. Mit vielen zeitgenössischen Komponisten von Arvo Pärt über Rolf Liebermann bis zu Johannes Kalitzke hat er erfolgreich zusammengearbeitet. Seine diversen Liederabendprogramme sind ungewöhnlich und Kowalski ist stets auf der Suche nach Repertoireerweiterung für sich, seine Stimme und sein Publikum.

Jochen Kowalski ist seit Jahren ein gern gesehener Gast bei nationalen und internationalen Festivals wie z. B. den Salzburger Festspielen (Debüt 1993 als Ottone in „L'incoronazione di Poppea“). In den Konzertsälen bedeutender Musikzentren von Wien, Moskau, St. Petersburg, Barcelona, über Madrid und Paris bis nach London und Tokyo hat er erfolgreich konzertiert.

Neuerdings ist Jochen Kowalski Initiator eines „Barock meets Jazz“-Projektes, bei dem er seine barocken Lieblingsarien zu Jazzbegleitung singt. 2010 war er in Kalitzkes Oper „Die Besessenen“ am Theater an der Wien zu hören. Zusammen mit dem Schauspieler Dieter Mann steht er in einem musikalisch-literarischen Programm über Puschkins Novelle „Pique Dame“ auf der Bühne. 2011 sang er – teilweise in japanischer Sprache – den Orlofsky unter Yutaka Sado in Osaka. Bei den Salzburger Festspielen 2012 war Jochen Kowalski als Nireno in Händels „Giulio Cesare“ an der Seite von Cecilia Bartoli mit großem Erfolg beteiligt.

Sein „Max Wallstein“ in Johann Kresniks erfolgreicher Produktion „Villa Verdi“ an der Berliner Volksbühne war 2013 ein erster gelungener Ausflug ins Schauspielgeschäft.

Kowalskis neuestes Projekt „Pierrot sucht Lohengrin – oder: Nie sollst du mich befragen“ ist bereits erfolgreich im Berliner Ensemble über die Bühne gegangen.

Weltweite Fernsehauftritte, zahlreiche CD- und DVD-Aufnahmen und – ganz aktuell – seine kürzlich erschienene Autobiografie haben Jochen Kowalski einer noch breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht. Inzwischen gilt er als der Wegbereiter des Countertenor-Gesanges in Deutschland. Sein künstlerisches Schaffen wurde mit vielen nationalen und internationalen Preisen geehrt. 2004 erhielt Jochen Kowalski die höchste Auszeichnung seiner Heimatstadt, den Verdienstorden des Landes Berlin.

Denis Lakey wurde in Kapstadt geboren, wuchs als britischer Staatsbürger in London auf und lebt seit 1992 in Deutschland. An sein Gesangsstudium am Londoner Royal College of Music bei Keith Davis und Robert Sutherland schlossen sich weitere Studien bei Renate Faltin in Berlin an. Sein umfangreiches Repertoire als Counter reicht von Barock über Romantik bis in das 21. Jahrhundert. Er wirkte mit bei Uraufführungen neuer Opern von Cong Su, Andrea Scartazzini, Jeffrey Ching und Michael Obst. Er sang mit renommierten Ensembles wie der Lautten Company Berlin unter Wolfgang Katschner und dem Balthasar-Neumann-Ensemble unter Thomas Hengelbrock. Opern- und Konzertverpflichtungen führten ihn an verschiedenste Bühnen Deutschlands und Österreichs sowie nach London, Rom, Basel, Wien, Salzburg, Budapest, Buenos Aires, Ushuaia (Argentinien) und Santa Cruz (Bolivien). Hohe Anerkennung erwarb er sich in der Rolle von „Truth“ in der Fernsehoper „The Triumph of Beauty and Deceit“ für den englischen Channel Four (CD erhältlich bei Largo Records, Köln).

Steffen Lebjedzinski ist seit der Spielzeit 2009 Ausstattungtleiter am Theater für Niedersachsen. Er studierte Bühnen- und Kostümbild in Maastricht. Bereits vorher arbeitete er am Stadttheater Aachen als Assistent der Technischen Direktion und leitete die Studiobühne „Mörgens“. Parallel zum Studium war er als Bühnen- und Kostümbildner am Vrijthoftheater in Maastricht und in Aachen tätig. Nach seiner Ausbildung wurde er als Bühnenbildassistent und Ausstatter ans Oldenburgische Staatstheater verpflichtet und leitete dort in der Spielzeit 2006/ 07 als Künstlerischer Koordinator die Ausstattung. Als Bühnen- und Kostümbildner arbeitete er u.a. für Aufführungen an den Theatern von Linz und Pforzheim. Er unterrichtete an der Akademie der Bildenden Künste Maastricht und lehrt derzeit an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim.

Eleanor Lyons studierte Gesang am Sydney Conservatorium of Music in Australien, an der Mariinsky Akademie für junge Sänger in Sankt Petersburg und am Royal Northern College of Music in Manchester. Während ihrer Zeit in Russland nahm sie Meisterklassen bei Elena Obraztsova, gab Konzerte, sang im Moskauer Bolschoi und wurde wiederholt eingeladen, in der Philharmonie von Sankt Petersburg beim renommierten „Avantgarde bis Heute“-Festival zu singen. Bühnen- und Konzertauftritte führten sie darüber hinaus ans Opernhaus von Sidney, nach Italien, Neuseeland und Großbritannien. Im vergangenen Jahr

gewann sie den ersten Preis beim 9. Internationalen „Elena Obraztsova“-Gesangswettbewerb in Sankt Petersburg.

Alfred Mayerhofer wurde im österreichischen Schladming geboren, er arbeitet als Kostümbildner für Theater, Film und Fernsehen in Deutschland und Österreich. Im Fernsbereich erarbeitete er zuletzt das Kostümdesign für die ORF-Serien „Altes Geld“ und die Sketch-Comedy „Bösterreich“. Im Theater arbeitete er mehrfach mit dem Regisseur Barrie Kosky, so u.a. an der Komischen Oper Berlin, am Aalto-Musiktheater Essen, am Wiener Schauspielhaus, der Wiener Staatsoper und im „Peter Grimes“ der Staatsoper Hannover. Zuletzt entwarf er Kostüme fürs Münchener Gärtnerplatztheater, die Oper Nürnberg, das Theater an der Josefstadt, das Badisches Staatstheater Karlsruhe und das Deutsche Nationaltheater Weimar. Die Saison 2014/15 führt ihn zurück nach Karlsruhe, Nürnberg und für drei Inszenierungen an den Gärtnerplatz. „George“ ist seine erste Arbeit am Theater für Niedersachsen.

Heiko Pinkowski ist Schauspieler und Filmproduzent. In Krefeld geboren, spielte er zunächst im Bereich des Kinder- und Jugendtheaters. Seit den 80er Jahren gehörte er dann den Ensembles verschiedener Theater an, so dem Berliner Schillertheater, der Bauhausbühne Dessau, dem Theater der Landeshauptstadt Magdeburg und zuletzt den Staatstheatern von Basel und Luzern. 2001 zog er mit seiner Familie nach Berlin, wo er seitdem als freier Schauspieler arbeitet. 2011 gründete er mit Axel Ranisch, Dennis Pauls und Anne Baeker die Produktionsfirma „Sehr gute Filme“. In den letzten Jahren tritt er verstärkt in Film und Fernsehen auf, viermal spielte er in Filmen von Axel Ranisch. Für seine schauspielerische Arbeit vor der Kamera wurde er mehrfach ausgezeichnet, so erhielt er u.a. eine Nominierung zum Grimme-Preis für die darstellerische Leistung in Hansjörg Thurns Film „Barfuß bis zum Hals“.

Axel Ranisch Librettist, Regisseur, absolvierte zunächst eine Ausbildung in Medien- und Theaterpädagogik. 2004 bis 2011 studierte er Regie an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg und drehte zahlreiche, teils preisgekrönte Kurzfilme, die auf verschiedensten Filmfestivals gezeigt wurden. Mit seinem Diplomfilm Dicke Mädchen aus dem Jahr 2011, der international mit 17 Filmpreisen ausgezeichnet wird, schafft es Axel Ranisch ins Haifischbecken der Medienbranche. Es folgen 2012 die Fernsehdokumentation Rosakinder, in Zusammenarbeit mit Tom Tykwer, der Kinospießfilm Ich fühl mich Disco, der weitere 11 Filmpreise gewinnt und im November 2013 bundesweit in den Kinos anlauft, sowie der Kinderfilm Reuber und die Tragikomödie Alki Alki, die im Frühjahr 2015 im Kino zu sehen sein werden. Axel Ranisch steht auch als Schauspieler in den Kinofilmen Wie man leben soll und Ruhm vor der Kamera und verkörpert seit 2013 für die ARD den dicken, charmanten Kriminalkommissar Schröder in den Fernsehverfilmungen der Romanreihe Zorn. 2013 geht schließlich Axels Kindheitstraum in Erfüllung. Er kehrt zurück zur Klassischen Musik und darf im Rahmen der Sommerfestspiele der Bayerischen Staatsoper München das erste Mal Musiktheater inszenieren. Er bringt die Einakter „La voix humaine“ von Francis Poulenc und „The Baer“ von William Walton auf die Bühne. 2014 Libretto und Regie für Elena Kats-Chernins UA GEORGE in Hannover.

Danya Segal Die fantasievollen Produktionen von Danya Segal haben schon tausende Besucher begeistert. „Bach und der chinesische Drache“ (2008), „Händel und die Unterwelt“ (2009), „Sky High Down Under“ (2010), „Bach in Licht“ (2013) oder „Verlassen“ (2014), zeigen exemplarisch Segals Ziel, Barockmusik für ein heutiges Publikum neu erlebbar zu machen. Von 2011 bis 2013 überzeugte sie mit ihrer Händel-Trilogie an ungewöhnlichen Aufführungsorten. Die Britische Blockflötistin Danya Segal studierte in Hannover bei Ferdinand Conrad und am Sweelinck-Konservatorium in Amsterdam bei Kees Boeke und Walter van Hauwe. Sie ist Gründungsmitglied von MUSICA ALTA RIPA. Die zahlreichen preisgekrönten Einspielungen dokumentieren die Bandbreite des Ensemble Repertoires. Mit Musica Alta Ripa hat Segal weltweit konzertiert. In Anerkennung seines künstlerischen Schaffens ist dem Ensemble der Musikpreis Niedersachsen 2002 verliehen worden. 2013 wurde MUSICA ALTA RIPA zum dritten Mal mit dem EchoKlassik als bestes Kammermusikensemble ausgezeichnet. Mit GEORGE, einer Uraufführung in 2014 macht sie zusammen mit der Komponistin Elena Kats-Chernin und dem Librettist und Filmemacher Axel Ranisch ihre erste Produktion mit Musik des 21. Jahrhunderts.

Werner Seitzer trägt seit 2007 als GMD und Operndirektor die Verantwortung für Musiktheater und Konzerte am Theater für Niedersachsen (TfN) Hildesheim- Hannover. Er wurde im süddeutschen Ellwangen geboren, studierte Dirigieren, Klavier sowie Germanistik und Philosophie an den Musikhochschulen und Universitäten von Wien und Freiburg i.Br. Nach mehrjährigen Engagements als Kapellmeister an den Theatern von Wiesbaden und Aachen wurde er als Chefdirigent und Leiter des Musiktheaters ans Stadttheater Hildesheim berufen, wo er zwei Mal das Deutsche Mozartfest wesentlich mitgestaltete. Er gastierte im In- und Ausland, darunter auf Einladung von August Everding mehrfach am Münchener Prinzregententheater. Wiederholt leitete er die Musiktheaterproduktionen beim „Festival junger Künstler“, das jeweils zeitgleich mit den Festspielen in Bayreuth stattfindet. An der Staatsoper Warschau dirigierte er mit einer international renommierten Sängerbesetzung die polnische Erstaufführung von Verdis „Stiffelio“. 2000 debütierte er an der Wiener Staatsoper, 2001 an der Königlichen Oper Stockholm. 2009 leitete er die Staatskapelle Sankt Petersburg. Aufnahmen entstanden bei verschiedenen Rundfunkanstalten sowie für die „Deutsche Grammophon“.

PRESSEKONTAKT Barbara Krüger Kommunikation | Escherstr. 22 | 30159 Hannover
Tel. (0511) 390 802 -50/ -51 | Fax (0511) 390 802 -33 | Mail info@barbarakrueger.de